

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Anzeigenpreis

Die 11stellige Stelle
über deren Raum
15 Pfennig. Die
Reklamestelle über
deren Raum 25
Pfennig. Bei
Wiederholungen
unveränderter An-
zeigen entsprechend
der Rabatt. Bei
gerichtlicher Ein-
treibung und Kom-
turen ist der
Rabatt abzuzug.

Veransprecher 11.

Preis
Nr. 100
1919

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 100 Druck und Verlag in Altensteig. Freitag, den 2. Mai. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1919.

Neues vom Tage.

Bayerischer Verzicht.

Weimar, 30. April. Bei der Beratung des Verfassungsausschusses der Nationalversammlung über die Bestimmungen über die Eisenbahnen erklärte der bayer. Gesandte Dr. Brager: Bayern hat sich zu dem Grundgedanken der Reichseisenbahnen bekannt. Aber erst müssen alle Einzelfragen geklärt werden, ehe es auf seiner Eisenbahnbefugnis zu Gunsten des Reichs verzichten kann. Es ist auch bereit, auf seine Militärhoheit unter gewissen Voraussetzungen zu verzichten und sein Biersteuerreferat im Falle einer entsprechenden Abänderung aufzugeben.

Die vierte Revolution in München.

München, 30. April. Freijung und Erbding wurden von Regierungstruppen am 28. April besetzt. Ferner wurden gestern Dilling und Fürstenseld-Bruck genommen. Auf den Höhen südlich von Fürstenseld-Bruck wurde von den Revolutionären, unter denen sich auch Russen befanden, Widerstand geleistet, der nach kurzer Artillerievorbereitung gebrochen wurde. Schonung und Peinigung wurden ohne Kampf eingenommen.

Bamberg, 30. April. Nach einer Meldung aus Bamberg wurde dort der ehemalige Sekretär Eisner, Fehrenbach, verhaftet. Er befand sich auf der Reise nach Heidelberg, wo er heiraten wollte.

Amberg, 30. April. Gestern ist zwischen Amberg und Wehrburg ein Flugzeug, das Flugblätter der Regierung Hofmann abwarf, abgestürzt. Beide Insassen sind tot.

Münch., 29. April. Sicherem Berechnen nach hat die Operation gegen München begonnen. Von 15000 Truppen von Norden und Nordosten, württ.-bayer. Truppen von Westen her nähern sich München. In kürzester Zeit wird der Ring um die Stadt geschlossen sein.

Berlin, 30. April. Der Ring um München schließt sich. Alle Nachrichten deuten darauf hin, daß die Rote Armee vor dem Zerfall steht.

Die Verfolgung des Kaisers.

Bern, 30. April. Der „Times“ veröffentlicht den Text des sogenannten Verantwortungsgehebes, dessen erster Artikel die Unterjochung des früheren deutschen Kaisers enthält, dem nicht die von ihm begangenen Verbrechen, sondern die „Verstöße gegen die internationale Moral und die Verletzung der Verträge“ zur Last gelegt werden. Für die Aburteilung wird ein besonderer Gerichtshof zusammengestellt, wobei dem Angeklagten die Freiheit in der Wahl seiner Verteidigungsmittel belassen wird. Der Gerichtshof besteht aus 5 Vertretern, die von Amerika, Frankreich, England, Italien und Japan ernannt werden. Er hat die Strafe festzusetzen, die an dem Angeklagten vollstreckt werden soll. Die Niederlande werden um die Auslieferung des Kaisers ersucht werden. Artikel 2 verlangt die Auslieferung anderer deutscher Kriegsschuldigen durch die deutsche Regierung, nachdem diese nicht selbst gegen die betreffenden Personen vorgegangen ist. Nach Artikel 3 werden die Urheber von Verbrechen gegen einzelne Einzelpersonen eines verbündeten Landes von dem Kriegsgesetz dieses Landes abgeurteilt werden. Nach Artikel 4 hat die deutsche Regierung alle Verleumdungen auszuschließen und alle Auskünfte zu erteilen, die zur Durchführung der etwaigen Untersuchung notwendig sind.

Verfolgung des besetzten Gebiets.

Bern, 30. April. Lyoner Blätter berichten, die feindliche Lebensmittellieferung werde den 7 Millionen Deutschen der besetzten Gebiete eine tägliche Lebensmittellieferung von 930 Gramm zuweisen. Falls die Zufuhren aus dem besetzten Gebiet selbst zur Erreichung dieser Menge nicht genügen, werden die Alliierten das Fehlen nachliefern.

Einbruch der Südslawen in Kärnten.

Wien, 30. April. Wie das Wiener Kort.-Büro meldet, überschritten südslawische Truppen gestern die Demarkationslinie in Kärnten und überrumpelten die von den kreniterischen Landestruppen gehaltenen Sicherungen. Auf der ganzen Linie von Köllnermarkt bis zum Villacher Becken wurde von den südslawischen Truppen der Kampf eröffnet.

Heimkehr.

Konstanz, 30. April. In den letzten Wochen sind zahlreiche Transporte von Schwerverwundeten aus Frankreich hier eingetroffen. Gestern traf ein weiterer Transport von 400 Mann mit einem Schweizer Lazarettzug abends 7 Uhr hier ein.

Von der Friedenskonferenz.

Amsterdam, 30. April. „Telegraaf“ meldet aus Paris, daß der Ausschuss, der mit der Abfassung des Friedensvertrags beauftragt ist, Tag und Nacht an der Aufstellung des Wortlauts arbeite, der 120 000 Worte (nicht 1 200 000, wie Havas meldete) umfaßt. Folgende Fragen müssen noch geregelt werden: 1. Der Austritt Luxemburgs aus der Zollunion. 2. Klantschou und das Gebiet von Shantung. 3. Einige militärische und Seebestimmungen. 4. Die Frage der deutschen Gefangenen, die mit der Frage der Arbeitskräfte, die Deutschland Frankreich stellen muß, zusammenhängt. 5. Die wirtschaftlichen Bestimmungen des Vorfriedens. Es wird z. B. gefordert, daß Deutschland ohne Gegenleistung die Alliierten als meistbegünstigte Nationen behandle. 6. Die Frage der Verfügung über die Deutschland abgenommenen Telegrammentafeln. 7. Die Verwaltung der Kieler Kanäle.

Die Rechtfertigungsvrede Orlando.

Rom, 30. April. In der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer verteidigte Orlando seine Haltung und die der italienischen Abordnung auf der Pariser Konferenz. Er (Orlando) habe in Paris verlangt, daß mit dem Abschluß des Friedensvertrags mit Deutschland auch die italienischen Ansprüche geregelt werden müssen. Niemand habe den Eindruck gehabt, daß die Meinungsverschiedenheiten so tiefgehender Natur sein könnten, daß sie zu den bekannten Ergebnissen führen konnten. Da überreichte Wilson mir bei einer Unterredung ein Memorandum, das die Ansicht der amerikanischen Regierung darstellte, und in dem die italienischen Ansprüche durchaus nicht die Erfüllung fanden, die wir erwarten mußten. Stimme sollte nur eine gewisse Freiheit erhalten; Italien sollte sogar in seiner Einheit gelöst werden. — also in Fragen, die für Italien keine Lebensfragen sind, erfüllte das Memorandum durchaus nicht unsere Erfordernisse. Es wurde darauf noch einmal verhandelt. Die Lage änderte sich jedoch mit einem Male, als die bekannte Denkschrift Wilsons in den Pariser Zeitungen erschien, durch welche das Ansehen und die Autorität der italienischen Abordnung in Zweifel gezogen wurden. Es blieb uns nun nichts anderes mehr übrig, als nach Italien zurückzukehren und das Parlament zu befragen, was weiter geschehen soll. Frankreich und England waren bereit gewesen, die ehrenwörtlich übernommene Verpflichtung laut Londoner Vertrag zu erfüllen; hinsichtlich Stimme aber glaubten sie, sich den italienischen Forderungen nicht anschließen zu können. Stimme sollte eine unabhängige Stadt werden. Der Ministerpräsident betonte, daß die italienischen Ansprüche nicht unbegründet und ungerechtfertigt seien. Italien lasse sich nicht von Eroberungsgelüsten leiten. Dieser Vorwurf sei geradezu beleidigend für das italienische Volk, das so große Opfer für die Sache eines „gerechten Friedens“ gebracht habe. Selbst wenn alle Forderungen, die Italien gestellt habe, erfüllt würden, so sei das, was erreicht worden sei, im Gegensatz zu dem, was andere Mächte erlangt hätten, noch immer gering. Italien würde auch trotz der neuhinzutretenden Gebiete weit weniger Staatsangehörige in seinen Grenzen einschließen, als andere Staatsgebilde, die vor oder erst während des Krieges entstanden seien. — Die Rede Orlando wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Eine Tagesordnung Luzzatti, die der Regierung das Vertrauen ausdrückt, wurde mit 382 gegen 40 Stimmen angenommen.

Rom, 30. April. Der Marineminister gab der Flotte den Befehl, nach Stimme auszufahren.

Internationale Sozialistenkonferenz.

Amsterdam, 30. April. Die Konferenz beschloß eine Untersuchungskommission nach Deutschland zu schicken und trat dafür ein, daß den Juden in allen Ländern Gleichberechtigung mit den übrigen Bürgern gewährt werde. Darauf wurde die Konferenz geschlossen. Die nächste Sitzung findet am 1. August in Luzern statt. Der allgemeine Kongress soll am 2. Februar abgehalten werden.

100 000 Erwerbslose in Newyork.

Amsterdam, 30. April. Wie die Niederl. Telegr. Agentur aus Newyork meldet, sind einer Mitteilung der „Newyorker Arbeiterbörse“ zufolge augenblicklich in Newyork 100 000 demobilisierte Erwerbslose.

Arbeitszwang in Oberschlesien.

Sattowitz, 30. April. Der Staatssekretär für Oberschlesien hat im Einverständnis mit dem kommandierenden General des 6. A.K. zwei Verordnungen über das von Belagerungszustand betroffene Gebiet des Regierungsbezirks Oppeln erlassen. Die erste verpflichtet alle männlichen Einwohner vom vollendeten 17. bis 25. Lebensjahre auf Aufforderung der Kommunalbehörde alle ihnen zur Aufrechterhaltung der gemeinnützigen Betriebe (Elektrizitätswerke, Wasserwerke, Verkehrsanstalten, Gärten usw.) zugewiesenen Arbeiten bei Strafe von Gefängnis bis zu 1 Jahr oder bis 1500 Mk. Geldstrafe zu leisten. Die andere macht Druck und Verbreitung von Anschlägen, Extrablättern, Flugblättern, Handzetteln und ähnlichen nicht periodisch erscheinenden Schriften und von neu erscheinenden periodischen Blättern von der Erlaubnis der Landesregierung abhängig.

Die Reiseerkundgebungen in Paris unterjagt.

Paris, 30. April. Die Regierung unterjagt die für den 1. Mai in Paris geplanten Kundgebungen. Die Zeitungseditoren von Paris beschloßen, die Blätter am 1. Mai nicht erscheinen zu lassen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 2. Mai 1919

Zum Schuleintritt (2. Mai).

Da steht sie wieder, die Schar der Anfänger, in dem köstlichen, wohlthuenden Gefühl und tropigen Bewußtsein der höchsten Wichtigkeit — wie wenn sie wüßte, wie heißumstritten ihre Seelen sind durch Partei und Schlagwort mit „Einheitschule“ und „freier Bahn“ und „Trennung“ und was dergleichen mehr.

Das Gut, das wir der Schule da anvertrauen, ist teuer. Es ist umso höher im Wert gehalten, je größer der Ausfall von Kriegsjahrgängen und je trauriger der Ausfall an jungen Menschen ist, die der Justizlosigkeit und der Verwirrung anheimgefallen sind, in einer Zeit, da die lebendige Kraft und die gesunde Empfindung unserer heranwachsenden Jugend ein harter Halt unseres Volkes hätten sein müssen. Da steht's nun bei Tausenden aus, als wäre keine Schule gewesen, und wäre Zeit und Geld auf die Gasse geworfen!

Eine Binsenwahrheit, daß da für Erziehung gesorgt werden muß; verlässliche, treue Menschen, gesunde Jugend. Langsam muß geschafft werden von ganz unten herauf, mit dem Jahrgang der Kleinsten. Gibt es eine brennendere Sorge und sonst etwas zu hoffen, da so ziemlich jede andere Hoffnung zertrümmert ist, oder wo sie jagt sich wieder hervorwagt, immer wieder unter den Händen zerrinnt?

Aber nun: was soll mit den Kleinen geschehen?

Was ist denn seither mit ihnen geschehen? Schauen sie an. Im Krieg sind sie herangewachsen. Mit Schrecken wird es uns deutlich: so lang hat also der Krieg gedauert, daß unsere heutigen A.-B.-C.-Schüler schon keine Erinnerung mehr haben, wie es war, als kein Krieg war. Es möchte einem in die Seele schneiden, das Wort eines Kindes aus diesem Jahrgang, das vor zwei Jahren schon seine Mutter fragte: „Nanu auch einmal kein Krieg sein?“ Und der Krieg hat auf so manches blasse, kindliche Angesicht seine Zeichen geschrieben, die Zeichen einer harten, hungrigen Zeit. Nun kommt's bloß drauf an: was soll weiter drauf geschrieben werden? Haß und Verbitterung oder Lebensfreude, Liebe und Lust?

Die ganze Wunderwelt tut sich dem jungen Geiste nach einander auf. Mächtig zeigt sie ihre Schätze: Heimat und Fremde, Buchstaben und Zahlen, Vögel und Bienen, Länder, Meere und Himmel. Und ein Buch wird aufgeschlagen: „Es war einmal“... — Es war einmal ein großes, freies Vaterland. Viel Blut ist dafür geflossen. Unfuglich groß waren die Taten, die Siege, das Leid... Ihr sollt stolz darauf sein können und dankbar. Ehrfurchtig sei unser junges Geschlecht. Gibt es etwas, woran es so sehr fehlt, wie an der Ehrfurcht? Wagt uns, was Großes geschah in diesen Jahren unerbittlichen Ringens, nicht zu vergessen. Unsere Kinder sollen nicht das-



aus verhalten müssen, nachdem jetzt nichts übrig scheint als das Häßliche, Verbleibende aus dieser Zeit, — ein wüster Trümmerhaufen.
Und um der Ehrfurcht willen auch die Religion. Ja, auch die Religion. Man kann mit ihr nicht experimentieren. Und es bleibe beliebt ferne jedes unwahre Wort, das irgend nur nach einem wohlgefälligen Tone klingt. Aber von rechten Tugenden, Suchen und Fürchten des ewigen Gottes, der unser Sehnen und Schaffen in seine Bahnen bringt, wir mögen wollen oder nicht, und der mit uns geht und uns hindurchbringt durch alles, — soll unsern Kindern in Wahrheit diese Hölle verjagt sein, da es doch schwerer haben werden, als wir jetzt ahnen? Das sind denn auf dem Weg dazu die wundervollen biblischen Erzählungen und die Lieder samt dem Stammesbesitzes, den wir einst haben auswendig lernen müssen, so ganz außer der Reihe? Ist es Zeit, da alles erhalten muß, was noch irgend ein Fünkchen Kraft gibt, um diese unvergängliche Kraftquelle zu verzichten? Wenn die Volk darniederlag, haben die Besten es wieder, und besonders seine Kinder, zu diesem Quell geführt und es ist daran genesen.

Gott sei mit unserer Jugend, die jetzt durch das Tor der Schule einzieht, daß in ihr wachse alles Edle und Rechte und mit ihr neu und tiefer gegebildet werde unseres Volkes Heil!

Erhöhung der Erpressgut- und Gepäck-Vollungsgebühren. Wegen Verteuerung der Fuhrhaltung werden mit Wirkung vom 1. Mai bei den badischen Gepäck- und Erpressgutbesitzern die bisherigen Gebühren für Zustellung und Abholung von Erpressgut um 20 Prozent erhöht. Die Erhöhung der Gepäckbesitzgebühren beträgt bei Säcken über 25 Kilo, ebenfalls 20 Prozent, bei kleinerem Gepäck 25 Prozent.

Sarrweiler, 2. Mai. (Kriegsopfer.) Die Familie Christian Braun hier ist durch den Krieg erneut in große Trauer gekommen. Nachdem ein Sohn seit Jahren vermisst ist, kam nun von dem andern in franz. Gefangenschaft geratenen Sohn die Nachricht, daß er in einem Lazarett in Frankreich gestorben ist. Die Ursache des Todes ist nicht angegeben und durfte nicht mitgeteilt werden. Herzliche Teilnahme wendet sich den Eltern zu, die schon so lange auf die Rückkehr des Sohnes aus der Gefangenschaft hofften, und nun so sehr in Trauer gekommen sind.

Magold, 30. April. (Volkswehr.) Gestern hat sich hier die Volkswehr Magold gebildet, der bis jetzt etwa 180 Mitglieder angehören.

Vom hinteren Wald, 1. Mai. (Der Bahnschlitten in Tätigkeit.) Der Winter will immer noch nicht weichen und immer wieder gibt es anstrengende Schneefälle. So mußte gestern in Göttingen der Bahnschlitten die Wege frei machen. Bei einer heute in Stimmersfeld stattgefundenen Hochzeit fuhren einige Schlitten aus der Nachbarschaft vor. Das sind Raientouren ganz eigener Art!

Leonberg, 29. April. (Ein begehrter Posten.) Um die Stützpoststelle haben sich insgesamt 34 Kandidaten gemeldet. Dagegen sind um die Stadtschultheißenstelle bis jetzt sechs Bewerbungen angemeldet.

Uebenzell, 30. Mai. (Geprüelter Schmuggler.) Der Jäger beobachtete in der Frühe auf einer Streife 3 Männer, die drei Stübe Vieh vor sich her trieben. Da er von den Deuten, die er anhält, bedroht wurde, so suchte er in zwei Häusern um Unterstützung nach, die er aber nicht erhielt. Er nahm daher die Verfolgung allein wieder auf und entdeckte nach weisung des Suchen eine Spur des Viehes im Walde. Dann holte er aus Biersfeld einen weiteren Jäger und beide fanden das Vieh in einer Tannenkultur an Tannenbäumchen gebunden ohne Begleitung auf. Die Schmuggler, die das Vieh über die Grenze nach Baden

bringen wollten, sehen ihrer Bestrafung entgegen. Das Vieh wurde dem Kommunalverband Calw zugeführt.

Stuttgart, 1. Mai. (Die Raifete.) Der 1. Mai ist hier ruhig verlaufen. Die Straßen waren sehr belebt, die Läden geschlossen. Nachmittags regnete es fast ununterbrochen auf die festlich gekleidete Menge. Die Gasthäuser hatten einen guten Tag. In Flugblättern wurden gestern für heute Massendemonstrationen angekündigt. Die Regierung verbietet jedoch jeden Umzug und jede Versammlung und führte dieses Verbot durch. Die öffentlichen staatlichen Gebäude waren militärisch sehr stark bewacht; ebenso der Bahnhof, der streng abgeschlossen war. Im übrigen aber sah man im Vorgehen zu den Tagen des Generalstreiks, heimatlich gar keinen Stahlhelm oder eine Handgranate, obwohl das erste Aufgebot von der Regierung einberufen worden war.

Stuttgart, 30. April. (Straßenbahnunfall.) Beim Zusammenstoß eines Straßenbahnzugs mit einem städtischen Lastauto beim Stöckchplatz wurden die Schaffnerin erheblich, 6 Fahrgäste leichter verletzt.

Ludwigsburg, 30. April. (Einbruchsdiebstahl im Postamt.) Bei einem in den letzten Tagen verübten Einbruchsdiebstahl im Postamt Nr. 2 sind dem Täter u. a. folgende Wertgegenstände in die Hände gefallen: 10.000 Freimarcken zu 3 Pfg., 2000 Freimarcken zu 5 Pfg., 2000 Freimarcken zu 10 Pfg., 60 Postkarten mit Antwort zu 11 Pfg., 20 solche zu 20 Pfg. und 30 Antwortscheine zu 60 Pfg.

Vom Bodensee, 30. April. (Weißschmuggelversuch.) Am Samstag erschien ein Herr aus Nürnberg an der Kreuzlinger-Wache in Konstanz und bat, die Grenze, um nach der Schweiz zu telephonieren, auf kurze Zeit überschreiten zu dürfen. Auf Verfragen, ob er nicht mehr als 50 Mk. bei sich trage, erklärte er, zuerst nachsehen zu müssen und übergab dann 600 Mk. zur Aufbewahrung. Trotzdem wurde er eines körperlichen Durchsuchung unterzogen und diese förderte 17.200 Mk. zutage, die der Staatsanwaltschaft überreicht wurden.

Bermischtes.

Abgestorbene Sellinger. Bei einer Vorstellung der Familie Trober auf dem Himmelsboden in Heilbronn stürzten der Sohn und der Pflegehohn vom hohen Seil, da das Seil zusammenbrach. Beide kamen wie durch ein Wunder mit ungeschädlichen Verletzungen davon.

Abgestürzt. Aus der Himmelsboden Feldmark (Schleswig-Holstein) stürzte ein Flugzeug vom Grenzschuß-Nord ab und wurde vollständig zerschmettert. Oberleutnant Eilbach und Leutnant Schmidt sind tot. Der Flugzeugmeister wurde schwer verletzt.

Nationalmordtag. Nach Meldung holländischer Blätter soll der 28. Juni, der Tag, an dem der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin in Sarajewo der serbischen Verschwörung zum Opfer fielen, zum allgemeinen Nationalmordtag der Südslaven gemacht werden, da an diesem Tag die ersten Bomben des Weltkrieges gemorfen worden seien.

Letzte Nachrichten.

Die Befreiung Münchens steht unmittelbar bevor.

WTB. Bamberg, 1. Mai. Die Korrespondenz Hoffmann meldet von 5.30 Uhr an: Unsere Truppen stehen in der Linie Thalkirchen—Laim—Nymphenburg—Niesensfeld—Schwabing—Hirschau—Max Weber Platz—Thalkirchen. Die Befreiung der Stadt München steht unmittelbar bevor.

Die Residenz München besetzt.

WTB. Stuttgart, 2. Mai. Bei der Staatsregierung ist gestern folgender Funkdruck aus München eingegangen:

„Maggie eilte davon. Sie hatte mit Gladys verabredet, daß sie mit einer belanglosen Frage zu ihr ins Zimmer treten sollte, wenn das Tagebuch eingetroffen war.“

Die Schwwestern saßen im Wohnzimmer am Ramin. Josta las vor. Da trat Maggie ein.

„Miß Gladys, wollen Sie einen Augenblick nachsehen, ob ich das blaue Kleid richtig abgeändert habe?“

„Ich möchte es dann fertig machen.“

Gladys atmete auf. Das war das Signal, daß das Tagebuch da war.

„Ich komme sofort, Maggie.“

Maggie verschwand.

„Du wartest hier auf mich, liebe Josta. Ich komme gleich wieder herher, wenn ich gesehen habe das Kleid.“

„Ja, ja, geh nur, Gladys. Ich laufe nicht fort inzwischen“, sagte Josta lächelnd und ahnungslos. Sie versank in Träumerei, als sie allein war.

Miß Gladys hinantrat auf den Vorplatz, fand Maggie wartend da und hielt ihren den Pelz bereit.

„Wo ist das Buch, Maggie?“

Maggie lachte über das ganze Gesicht.

„Nun Buch, Mädchen — aber die beiden Herren Georg stehen unten am Tor und warten auf Sie. Und sie sehen beide sehr froh aus.“

Gladys schlüpfte in den Pelz und flog mehr, als sie ging, die Treppe hinab.

Gleich darauf stand sie vor den beiden Herren. Jeder sahte nach einer Hand von ihr.

„Gladys — liebe, kleine Schwägerin!“

Sie sah ängstlich auf.

„Das Buch — o, bitte — geben Sie mir — ich muß schnell es zurücklegen an seine Platz“, sagte sie und berührte hastig von dem angeblich verschwundenen Schlüssel.“

Graf Rainer lächelte ihr erregt die Hand.

„Wo ist Josta?“

Gladys deutete nach oben.

„Im Wohnzimmer.“

„Ist sie allein?“

„Ja. Aber das Buch.“

Rainer war schon an ihr vorüber ins Haus geeilt und bedrang mit großen Schritten die Treppe empor.

Heute Abend ist als erste Regierungskompanie Regensburg unter Führung von Müller unter Kampf in München eingezogen. Die Besetzung ist besetzt.

WTB. Wien, 2. Mai. (Wiener Corr. Bur.) Kuffstein ging gestern vom österreichischen Handelsmuseum in München telephonisch folgende Meldung ein: Heute Vormittag marschierten die Truppen der Regierung Hoffmann in München unter heftigem Kampfen ein. Die Straßenkämpfe dauern noch an, es ist aber anzunehmen, daß sie bis zum Abend beendet sein werden. Die bewaffneten Arbeiter legten die Waffen und die roten Armbinden ab. Die Truppen sind unter unbefriedigendem Jubel eingezogen.

WTB. München, 1. Mai. Kurzlich wird mitgeteilt: Es geht das Gerücht, daß die Regierungstruppen gegen Frankreich bestimmt seien, falls der Friedensvertrag nicht unterzeichnet werden sollte. Außerdem wird behauptet, daß Truppen gegen den Rhein abgehen sollen, um dort den Schutz der Rheingrenze zu übernehmen gegen einen etwaigen Einmarsch der Franzosen. Diese Gerüchte entbehren selbstverständlich jeder Grundlage.

WTB. Berlin, 1. Mai. Der 1. Mai ist in Berlin ohne jede Störung verlaufen. Er stand im Zeichen der nahezu völligen Arbeitslosigkeit. Die bisher aus den großen Städten vorliegende Meldungen berichten ebenfalls über einen ungestörten Verlauf des Tages.

WTB. Paris, 1. Mai. Der Temps teilt mit: Es steht noch kein Zeitpunkt für die Uebermittlung des Friedensvertrages an die deutschen Delegierten fest. Es sei möglich, daß die Uebermittlung nicht vor Montag erfolgt.

Ferner erklärt der „Temps“, es sei grundsätzlich beschlossene worden, daß die nach dem Waffenstillstand zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen durch den Friedensvertrag Deutschland zurückgegeben werden. Dieses verpflichtet sich dagegen, eine gewisse Anzahl Handwerker und gelernte Arbeiter nach Frankreich zu schicken, um die Wiederherstellung der verwüsteten Gebiete zu fördern.

Paris, 30. April. (Ag. Hav.) Clemenceau, Lloyd George und Wilson hielten am Dienstag eine Sitzung. Es wurde die Frage der deutschen Gefangenen besprochen. Die damit beschäftigte Kommission hat die Heimüberführung der 600.000 bis 700.000 Gefangenen beschlossen, weil der Wiederaufbau durch gelernte Arbeiter vor sich gehen muß.

WTB. Amsterdam, 2. Mai. Die Times meldet, daß Petersburg von den Bolschewisten geräumt werde. Die Bolschewisten hielten die Einnahme von Dinez durch die Finnen vor der Bevölkerung von Petersburg geheim. Die Finnen erwarteten den Fall Petersburgs mit Bestimmtheit innerhalb weniger Wochen.

WTB. Warschau, 2. Mai. Im Laufe des Mittwochs ist dem Grafen Brodorski-Rangau im Auftrage unserer Gegner telephonisch mitgeteilt worden, daß am folgenden Tag (Donnerstag) im Hotel Tronian die Kommission der allierten und assoziierten Regierungen zur Prüfung der Vollmachten eintrifften werde und daß der Graf aufgefordert werde, sich dort mit den deutschen Vollmachten einzufinden. Die Zusammenkunft fand gestern nachmittags um 3.15 Uhr im Hotel Tronian statt und zwar in ausgedehnt korrekten Formen und unter voller Wahrung der Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit.

Druck und Verlag der B. Meier'schen Buchdruckerei, Altenfeld, für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Leuz.

Unsere Zeitung bestellen!

Denning sahte nun auch noch Gladys andere Hand. „Das Buch — o, bitte — geben Sie mir — Rainer hat es mir eben gegeben. Wir werden Zeit haben, es an Ort und Stelle zu bringen, liebe Gladys. Josta wird jetzt sehr lange von Rainer in Anspruch genommen werden. Inzwischen müssen Sie mir gestatten, Ihnen Gesellschaft zu leisten.“

„D meine liebe Gott! Was haben ich gehäbe für ein große Angst. Haben ich nicht gemacht ein großes Dummheit?“

Denning sah entzückt in ihre bange, großen Augen hinein. Ihr Gesicht wurde von der Flurlampe hell beleuchtet.

„Nein, Gladys — liebe, kleine, tapfere Schwägerin?“

„Warum haben Rainer so große Gile?“

Denning lachte.

„Er hat Angst, daß ihm das Bild davon läuft, das Sie für ihn eingefangen haben. Eine große, herrliche Tat haben Sie vollbracht, Gladys.“

Sie lachte froh und atmete auf.

„Oh — dann wollen wir ihn lassen laufen — bei seine Bild. Wird nun mein Josta auch glücklich?“

„Ich hoffe es bestimmt. Darf ich Ihnen nun inzwischen alles erzählen, wie das zusammenhängt, soweit ich es selbst weiß?“

„Ja, ich bin sehr neugierig. Aber erst das Buch wieder an sein Platz. Wollen Sie mit mich kommen?“

Sie mußten aber sehr leise.

Denning ließ sich von ihr fortziehen. Ihre kleine warme Hand lag in der seinen, und er hatte ein Gefühl seltsamen Friedens in seiner Brust, als führe ihm diese kleine Hand zu seinem Heil.

So schlichen sie leise, wie zwei Verschwörer, die Treppe hinauf, in Jostas Zimmer, das durch einige Räume vom Wohnzimmer getrennt war.

Während Denning Wache stand, schloß Gladys das Buch in den Schreibrüch. Und dann sah sie nachdenklich auf den Schlüssel hinab.

„Was tun ich nun mit ihm? An seine Platz kann ich ihn nicht bringen.“

Denning wollte mit übergehen. Aber da tippte sich Gladys schelmisch lächelnd auf die Stirn.

Fortsetzung folgt.

Rote Rosen.

Roman von D. Courths-Mahler.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„So komm, Henning.“

Eine halbe Stunde später fuhren sie davon. — Gräfin Gerlinde sah sie vom Fenster des Wüstenhauses aus vorüberfahren, und sie bemerkte, daß ein Handkoffer auf dem Schlitten stand. Sie beugte sich weit vor, um dem Schlitten nachzusehen. Und dann nahm sie eilig den Pelz um und ging ins Schloß hinüber, um zu erfahren, ob Graf Rainer verreiste, oder ob er nur seinem Bruder das Geleit zum Bahnhof gab. Sie erfuhr, die Herren seien beide verreist; aber niemand wußte, wohin. Nur Heilmann wußte es, dem hatte es Graf Rainer gesagt. Aber Heilmann war nie sehr mitteilsam. Gräfin Gerlinde gegenüber war er aber noch viel schweigsamer.

Graf Rainer hatte telegraphisch in Schellngen einen Wagen nach dem Bahnhof bestellt. Der erwartete die beiden Herren, als sie dem Juge entstiegen, und brachte sie bald nach Waldow.

Sie liehen den Wagen aber im Dorf am Gasthof halten und gingen die kurze Strecke bis zum Herrenhaus zu Fuß. Die herabfallende Dämmerung begünstigte ihr Vorhaben, unbemerkt heran zu kommen an das Haus. Und sie hatten Glück, niemand war zu sehen, als Maggie, die, in wollene Lächer eingehüllt, am Haustor stand und auf den Postboten wartete, der das Tagebuch bringen sollte.

Maggie atmete auf, als sie die beiden Herren erkannte. Denning sprach sie sogleich in englischer Sprache an.

„Bitte, melden Sie Miß Gladys, daß wir hier sind und lassen Miß Gladys einen Moment herunter bitten. Sorgen Sie aber dafür, daß sie sich einen Pelz zunimmt, damit sie sich nicht erkältet.“

Bekanntmachung

betreffend die Auflegung der Wählerliste zur Gemeinderatswahl.

Die Wählerliste zur bevorstehenden Gemeinderatswahl ist vom Samstag, den 3. Mai ds. Js. an zwei Wochen lang auf dem Rathhause zur allgemeinen Einsicht aufgelegt.

Innerhalb dieser Frist sind die Wahlberechtigten befugt, gegen die aufgelegte Liste wegen Uebergang von Personen, welche in dieselbe aufzunehmen gewesen wären, oder wegen Aufnahme unberechtigter Personen mündlich oder schriftlich Einsprache zu erheben.

Das Recht der Teilnahme an den Wahlen zu den Gemeindeämtern und das Stimmrecht in sonstigen Gemeindeangelegenheiten steht allen württembergischen Staatsbürgern ohne Unterschied des Geschlechts zu, welche das 20. Lebensjahr vollendet und im Gemeindebezirk ihren Wohnsitz haben. Zum Militärdienst eingezogene Personen sind an dem Ort ihrer militärischen Dienstleistung nur wahlberechtigt, wenn sie dort vor ihrer militärischen Einberufung ihren Wohnsitz gehabt haben.

Ist der Wahl- oder Stimmberechtigte nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte, ist er entmündigt, unter vorläufige Vormundschaft oder wegen geistiger Gebrechen unter Pflegschaft gestellt, so ruht sein Wahl- oder Stimmrecht.

In den Gemeinderat können die nach vorstehenden Bestimmungen wahlberechtigten Personen gewählt werden, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben.

Für das zur Wahlberechtigung erforderliche Lebensalter ist der Wahltag, für die übrigen die Wahlberechtigung bedingenden Eigenschaften der Zeitpunkt des endgültigen Abschlusses der Wählerliste entscheidend.

Den 1. Mai 1919.

Stadtschultheißenamt:
W. Her.

Verkaufe guterhaltene

Kamera

Größe 6 1/2 x 9
mit vorzüglichem Objektiv für Rollfilmen und Platten samt Stativ und sonstigem Zubehör.
Wer? — sagt die Expd. ds. Bl.

Altensteig.

Einen noch guterhaltenen

Kindertwagen

verkauft
Christine Rirn
Bäckers-Witwe.

Ein eleganter, fast neuer

Sitz- u. Liege-Kindertwagen

sowie ein einfacher, aber guterhaltener

Korb-Kindertwagen

ist zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine

Bruthenne mit 8 Küken

verkauft
wer? — sagt die Expd. ds. Bl.

Egenhausen.

Einen jährigen, zur Frucht geeigneten



Farren

(Gelbsch) steht dem Verkauf aus
N. Kalmbach, jr.

Zu sofortigem Eintritt, wird ein etwa 16 jähriges

Mädchen gesucht.

Frey z. Sonne
Nichelberg.

Alle Mäuse und Ratten sterben einen sicheren Tod durch

Mäuse-Typhus u. Ratten-Pest

Nur zu haben in der
Schwarzwald-Drogerie
Altensteig, Telefon 41.

Aspulun

wirkamste Saatbeize, anwendbar für alle Saatgutarten, erhöht die Ernte-Erträge erheblich.

Benetan

erprobtes, sicher wirkendes Mittel zur Bekämpfung der Blattlausplage an allen Garten- und Feldgewächsen wird in Original-Packungen von 50 Gr. an abgegeben bei

W. Beeri
Altensteig.

Bekanntmachung

betr. Gemeinderatswahl und Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen.

Auf Grund des Gesetzes vom 15. März 1919 wird der Gemeinderat auf 6 Jahre neu gewählt.

Zu wählen sind 14 Mitglieder. Mit Ablauf des Jahres 1929 scheidet diejenige Hälfte der Gewählten aus, auf welche bei der Verhältniswahl die niedrigeren Höchstzahlen entfallen.

Die Wahl erfolgt nach dem Grundsatz der verhältnismäßigen Vertretung der Wähler.

Die Wahl findet am

Sonntag, den 25. Mai ds. Js.

in 2 Abstimmungslokalen unter Leitung des Wahlvorstands bzw. Distriktswahlvorstands statt.

Wahlbezirk I umfasst den Stadteil links des Nagoldbusses;

Wahllokal: Sitzungssaal des Rathauses.

Wahlbezirk II umfasst den Stadteil rechts des Nagoldbusses;

Wahllokal: Schulsaal des Hauptlehrers Rüggele im unteren Schulhaus.

Die Wahlhandlung beginnt vormittags 11 Uhr und wird nachmittags 6 Uhr geschlossen. Nach dem für den Schluss der Wahlhandlung bestimmten Zeitpunkt dürfen nur noch diejenigen Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, welche im Wahlraum bereits anwesend sind.

Die Wahl wird in einer ununterbrochenen Handlung durch unmittelbare geheime Stimmabgabe der Wahlberechtigten vollzogen. Nur diejenigen sind zur Wahl zugelassen, welche in die Wählerliste aufgenommen sind. Während der Wahlhandlung und der Ermittlung des Wahlergebnisses steht der Zutritt zum Wahlraum jedem Wahlberechtigten offen.

Die Wahl ist auf solche Bewerber beschränkt, welche in den öffentlich bekanntgemachten Wahlvorschlägen enthalten sind.

Die Wahlberechtigten werden zur Einreichung von Wahlvorschlägen aufgefordert. Die Wahlvorschläge sind bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Wahlvorstandes schriftlich so zeitig einzureichen, daß zwischen dem Tage der Einreichung und dem Wahltag ein Zeitraum von mindestens zwölf vollen Tagen liegt. Die Einreichung muß am letzten Tage, an dem sie zulässig ist, spätestens bis abends 7 Uhr erfolgt sein, also am Montag, den 12. Mai ds. Js., abends 7 Uhr.

Der Wahlvorschlag muß von mindestens zwanzig in die Wählerliste aufgenommenen Personen unterzeichnet sein.

Der Wahlvorschlag soll die Wählervereinigung, von welcher er ausgeht, nach ihrer Parteilichung oder einem sonstigen unterscheidenden Merkmal kenntlich machen. Das gewählte Merkmal darf weder den staatsrechtlichen Bestimmungen widersprechen, noch eine offenbare Verletzung der guten Sitten enthalten.

Der Vorschlag darf höchstens so viele Personen enthalten, als Mitglieder der Gemeindefolksgenossen zu wählen sind.

Die vorgeschlagenen Bewerber sind nach Familien- und Rufnamen, Stand oder Beruf und Wohnort zu bezeichnen und in erkennbarer Reihenfolge anzuführen.

Von jedem vorgeschlagenen Bewerber ist eine Erklärung über seine Zustimmung zur Aufnahme in den Wahlvorschlag anzuschließen. Ein Bewerber darf sich nur einmal vorschlagen lassen.

Zwei oder mehr Vorschläge können in der Weise miteinander verbunden werden, daß sie den Wahlvorschlägen anderer Wahlvereinigungen gegenüber als ein einziger Wahlvorschlag anzusehen und zu behandeln sind. In diesem Falle müssen die Unterzeichner der betreffenden Vorschläge oder die Vertreter der Wählervereinigungen übereinstimmend spätestens 6 volle Tage vor dem Wahltag die Erklärung abgeben, daß die Vorschläge miteinander verbunden sein sollen.

Jede Wählervereinigung, welche einen Wahlvorschlag einreicht, hat zugleich dem Vorsitzenden des Wahlvorstandes einen Vertreter und einen Stellvertreter desselben zu bezeichnen.

Der Vertreter ist berechtigt und verpflichtet, namens der Wählervereinigung die zur Beseitigung etwaiger Anstände erforderlichen Erklärungen rechtsverbindlich abzugeben.

Ist ein vorchriftsmäßiger Wahlvorschlag nicht eingekommen, so wird die Wahl nach den Bestimmungen des Art. 17 und ff. der Gemeindeordnung vorgenommen.

Die Wähler können nach Belieben die Namen der von ihnen zu wählenden Personen den verschiedenen öffentlich bekanntgemachten Wahlvorschlägen entnehmen. Auf jedem Stimmzettel dürfen so viele Bewerber benannt sein, als Stellen zu besetzen sind. Der Wähler darf jedoch innerhalb der zulässigen Gesamtstimmenzahl den von ihm gewählten durch Wiederholung der Namen oder Beifügung von Zahlzeichen bis zu drei Stimmen geben.

Vorbrüche zu den Wahlvorschlägen können auf dem Rathaus abgeholt werden, soweit der Wahlort reicht.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem anderen Kennzeichen versehen sein. Befugte der Stimmabgabe hat jeder Wähler in eigener Person im Wahllokal zunächst einen amtlich gestempelten Umschlag an sich zu nehmen, sodann an den abgetrennten Tisch zu treten, dort seinen Stimmzettel in den Umschlag zu stecken und diesen, sobald sein Name in der Wählerliste vorgemerkt ist, selbst in die Wahlurne zu legen.

Wähler, welche durch körperliche Gebrechen verhindert sind, an den abgetrennten Tisch zu treten oder ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu stecken und diesen in die Wahlurne zu legen, dürfen sich der Hilfe einer Vertrauensperson bedienen. Stimmzettel die nicht in einem amtlich gestempelten oder die in einem mit einem äußeren Kennzeichen versehenen Umschlag abgegeben werden wollen, werden vom Vorsitzenden des Wahlvorstands bzw. Distriktswahlvorstands zurückgewiesen.

Den 1. Mai 1919.

Der Wahlvorstand:

Vorsitzender: Stadtschultheiß Welter.



Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Christian Braun

im Alter von 81 Jahren in einem Lazarett in der Gefangenschaft am 9. März gestorben ist.

In tiefer Trauer

die Eltern:

Christian Braun mit Frau
und Geschwister.

Grömbach.

Dankfagung.

Für die Beweise herzgl. Teilnahme die wir bei dem Hinscheiden unserer lb. Mutter und Schwiegermutter

Eva Maria Koller Ww.

geb. Schaible

erfahren durften, für die kostreichen Worte des Herrn Pfarrers und den erhebenden Gesang am Grabe, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Karl Koller mit Frau
Albert Koller
August Koller mit Frau.



Sparkasse Altensteig

E. G. m. b. H.

Einladung zur
General-Versammlung
auf Samstag, den 10. Mai 1919, abends 6 Uhr
in den Rathensaal.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe des Rechnungsergebnisses pro 1918;
 2. Entgegennahme des Berichts über die sachwänische Rechnungsprüfung und Entlastung des Vorstands;
 3. Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinns;
 4. Neuwahl des Vorstands und Aufsichtsrats.
- Die Rechnung ist im Geschäftslokal der Kasse zur Einsicht der Genossenschaftsmitglieder aufgelegt.

Den 2. Mai 1919.

Vorstand:

Welfer, Walz.

Evangelischer Arbeiterverein Altensteig.

Am Sonntag, den 4. Mai 1919, nachmittags 4 Uhr
im Gasthaus zur „Krone“

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Vorstand- und Ausschusswahl.
3. Anträge aus der Versammlung.

Die Mitglieder werden gebeten vollständig zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Ziegenzuchtverein Altensteig.

Sonntag Nachmittag 3 Uhr

findet im Gasthaus z. Schwane die

Jahresversammlung

des Vereins statt.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Auch Nichtmitglieder sind eingeladen.

Der Vorstand: Schneider.

Versteigerung.

Am Montag, den 5. Mai, ab vorm. 9 Uhr
bringe ich in meinem Hause im öffentlichen Aufsteich gegen Barzahlung
zum Verkauf:

drei vollständige Betten, worunter ein neues mit Kopfkissenmatratze und dem dazu passenden Nachttisch mit Aufsatz. Ein neuer, polierter Kleiderschrank, ein Sekretär, ein besserer runder Tisch, ein neuer Plüschsofa, ein großer Spiegel mit Goldrahme, ein Serviertisch, eine große Zinkbadewanne, verschiedene Rohrgefesse, worunter ein Wiegefessel, verschiedene große Hirsch- und Rehgeweihe, sowie ausgeblähte Vögel und Eichhörnchen, und noch allerlei sonstiger Hausrat.

G. Strobel, Altensteig.

Eine Anzahl tüchtige

Schuhmacher

bei guter Bezahlung gesucht.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Sie sind noch gut erhaltenen

Kleiderkoffer

sucht zu kaufen

Wer? — sagt die Exp. ds. Bl.

Altensteig.

6 größere

Dekonomieherde

mit Wassererschiff hat preiswert zu verkaufen

Stiehl, Schlosser.

Ein Quantum

Mädersutter

hat abzugeben.

Wer? — sagt die Exp. ds. Bl.

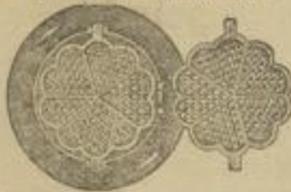


Alle
Kinder-
Kranken-
pflegeartikel
bei
C. Erbe
Hpt. Hoflieferant
Tübingen

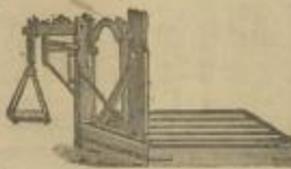
Altensteig.

Kaffee-
Gewürz-
Granpen-
Kaffeebrenner
Tischbestecke
Waffeisen
aus Aluminium und Guß

Mühlen



Buttermaschinen
Fleischhack-
Maschinen
Beigerwagen
Tafelwagen
Dezimalwagen



Emailwaren
verschiedener Art
Eimer
Teigschüssel

sind wieder eingetroffen bei

W. Beeri.

Statt Karten!

Erzgrube-Stuttgart.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 3. Mai 1919
im Gasthaus zum „Bären“ in Erzgrube
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Karl Brülle

Sohn des † Jakob Friedrich Bohnet, Flößers
in Erzgrube.

Helene Maifch

Tochter des † Joh. Friedrich Maifch, Schreiners
in Stuttgart.

Nachgang um 12 Uhr in Erzgrube.

Altensteig.

Auf Sonntag, den 4. Mai ds. Js.
laden wir alle Freunde und Gönner in Folge un-
seres Wegzugs zu einem

Abchied

freundlichst ein.

Familie Blöchle
z. Hirsch.

Arbeiterinnen-Gesuch.

Jüngere Mädchen oder Frauen, welche
das polieren von Silberwaren erlernen wollen,
finden p. sofort gutbezahlte Beschäftigung bei

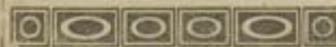
Karl Kaltenbach & Söhne

Silberwaren-Fabrik, Altensteig.

Für den täglichen Zeitungsgang

Botengang

nach Spielberg-Platzgrafenweller,
der nachmittags auszuführen
ist, suchen wir eine geeignete Person.
Meldungen nimmt entgegen die
Exp. ds. Bl.



Altensteig.

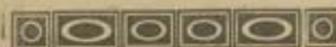
Starke

Wand

Kaffeemühlen

und sonstige Holzwaren für Küche
und Haushalt, sind stets zu billigsten
Preisen am Lager bei

E. W. Luz Nachfolg.
Fritz Bühler jr.



Altensteig.

Email- Geschirre

in gewöhnlicher und extra schwerer
Qualität frisch eingetroffen bei

Franz Müller

Flaschnerei u. Installationsgeschäft.

Prächtige

Brief- Kassetten

mit hochfeiner Ausstattung und ge-
diegenem Papier, zu Geschenkwedden
besonders geeignet, empfiehlt die

W. Nieker'sche Buchhdlg.
Altensteig.